

5.8.06

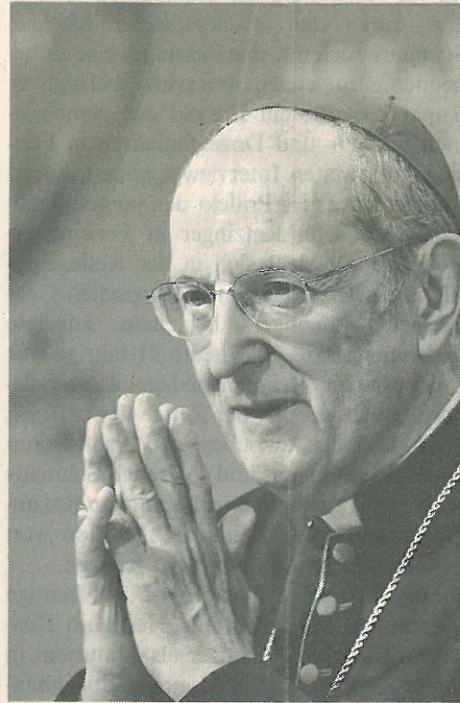
# „Eine Lektion für die Älteren“ 93/6 DT

Der Kölner Kardinal Meisner sieht seit dem Weltjugendtag selbstbewusstere Katholiken

Eine Million Menschen hat der Weltjugendtag 2005 auf die Beine gebracht. Kommende Woche jährt sich das spirituelle Großereignis mit Papst Benedikt XVI., das am 11. August in den Diözesen begann und am 16. August in Köln weiterging. Welche Veränderungen das Jugendtreffen in den vergangenen zwölf Monaten mit sich gebracht hat, schilderte der Kölner Kardinal Joachim Meisner am Freitag in einem Interview mit Viola van Melis.

*Herr Kardinal, der Weltjugendtag ist ein Jahr vorbei. Was ist geblieben?*

Sagen Sie mir, was sich in Ihrem Leben seit dem Weltjugendtag positiv verändert hat. Wenn ich das für alle summiere, könnte ich sagen, was geblieben ist. Durch den Weltjugendtag ist Gott wieder ein Thema in unserer Gesellschaft geworden. Das katholische Selbstbewusstsein und Siegesbewusstsein ist gestiegen. Leute outen sich und sagen, ich bin ein katholischer Christ. Denn die katholischen Minderwertigkeitskomplexe sind die eigentlichen Sünden unserer Zeit. Dass die Leute nicht mehr den Mumm haben, Flagge zu zeigen. Außerdem hat der Weltjugendtag gerade uns Älteren die Augen dafür geöffnet, dass junge Leute uns in Fragen des Glaubens vorausgehen. In der Heiligen Schrift spielen junge Leute oft eine große Rolle. Da ist etwa der Junge mit



Kardinal Joachim Meisner.

Foto: dpa

den fünf Broten in der Wüste, der dazu beiträgt, dass 5000 Erwachsene nicht verhungern. Insofern war der Weltjugendtag eine Lektion für uns Bischöfe, auch für die ältere Generation, dass wir die Jugend als Träger

des Glaubens ernst nehmen und auf ihren Rat hören.

*Hat der Weltjugendtag die Religiosität der Jugend verändert?*

Die Jugendlichen auf dem Weltjugendtag haben die Religiosität der Erwachsenen verändert, geweckt, vitalisiert. Mir sagen viele der 120 000 Gastgeber, die Jugendliche bei sich aufgenommen haben: „Wir haben von den jungen Leuten beten gelernt.“ So eine intensive Form des Gebetslebens hätten sie noch nie erlebt. Dass sich einer so frei vor Gott hinstellt und betet. Und es kamen immer mehr hinzu und haben sich anstecken lassen.

*Wie lässt sich das fortsetzen?*

Nun, das wird anders sein als der Weltjugendtag. Es werden kleinere Brötchen gebacken. Das ist schon das ganze Jahr über geschehen. Wir haben die vielen positiven Bewegungen des geistlichen Lebens nicht an die große Glocke gehängt. Aber es sind viele Initiativen entstanden. Etwa die „Nightfever“-Veranstaltungen in der Bonner Innenstadt und demnächst in Freiburg. Oder die Junge Union in Nordrhein-Westfalen, die mich gebeten hat, mit ihnen Vigil wie beim WJT zu feiern. Man ist erstaunt, welche Kraft vom Weltjugendtag ausgegangen ist, und zwar nicht nur in unserem Land, sondern in aller Welt.